

STRABAG ART Award 2026

Paulina Emilia Aumayr
gewinnt den Hauptpreis

GABARTS



strabag.art

STRABAG ART Award 2026: Hauptpreisträgerin Paulina Emilia Aumayr, Foto: Nicole Viktorik

Hauptpreis:

PAULINA EMILIA AUMAYR (AT)

Anerkennungspreise:

DANIEL HÖLZL (AT / DE)

TASSILO LANTERMANN (DE)

TANYA PIONIKER (RU / DE)

MARKO ŠAJN (SI)

Preisverleihung 2026

Der STRABAG ART Award, einer der höchstdotierten privaten Kunstpreise Österreichs für Malerei und Zeichnung, wurde zum 31. Mal vergeben. Der Hauptpreis 2026 geht an die österreichische Künstlerin Paulina Emilia Aumayr. Die Jury, darunter u.a. Angela Stief, Direktorin ALBERTINA modern, begründete die Entscheidung mit Aumayrs eindringlicher thematischer Auseinandersetzung und ihrer überzeugenden Bildsprache, in der gesellschaftliche Spannungsfelder sichtbar gemacht und grundlegende Fragen nach Macht, Verletzlichkeit und sozialen Strukturen verhandelt werden. Neben dem Hauptpreis wurden vier Anerkennungspreise vergeben.



STRABAG ART Award Winners 2026:

Daniel Hölzl, Tanya Pioniker, Marko Šajn, Paulina Emilia Aumayr, Tassilo Lantermann, Foto: Nicole Viktorik

GABARTS

strabag.art

STRABAG ART Award

Der STRABAG ART Award zählt zu den höchstdotierten privaten Kunstpreisen in Österreich und rückt junge Talente in den Bereichen Malerei und Zeichnung ins Rampenlicht. Im Jahr 2026 wird der Kunstpreis zum einunddreißigsten Mal vergeben und feiert die Zukunft der europäischen Kunst.

Ursprünglich auf Österreich fokussiert, ist der Preis seit 2009 auch für internationale Bewerbungen offen und wechselt zwischen ausgewählten Ländern, in denen STRABAG tätig ist. Bisher waren Künstler:innen aus Belgien, Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Polen, Rumänien, Russland, der Schweiz, der Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn zur Teilnahme eingeladen. Kunstschafter:innen aus Österreich – dem Zentralsitz von STRABAG SE – sind dauerhaft teilnahmeberechtigt. Die Teilnahmeländer 2024–2026 sind: Deutschland, Slowenien und Österreich.

Jährlich werden ein Hauptpreis und vier Anerkennungen mit einem Preisgeld von insgesamt 48.000 € vergeben. Die Preisträger:innen werden von einer Jury ausgewählt, die in einem Dreijahreszyklus wechselt. Sie setzt sich aus Kunstexpert:innen aus den aktuellen Teilnahmeländern des STRABAG ART Award zusammen. Sie wählt in einem Online-Verfahren 50 Nominierte und am Tag der Jury anhand aller eingereichten Originalwerke die fünf Preisträger:innen aus.



Jury 2024–2026: Johan Holten, Alenka Gregorič, Sebastian Haselsteiner, Angela Stief, Anna-Catharina Gebbers, Foto: Nicole Viktorik

Jurymitglieder 2024–2026

Anna-Catharina Gebbers

Kuratorin Hamburger Bahnhof, Berlin

Alenka Gregorič

Künstl. Direktorin Cukrarna, Ljubljana

Johan Holten

Direktor ARKEN Museum für zeitgenössische Kunst, Kopenhagen

Angela Stief

Direktorin ALBERTINA modern, Wien

Sebastian Haselsteiner

Leitung STRABAG ART, Wien

Der STRABAG ART Award 2026 in Zahlen

738 Einreichungen
50 Nominierte
4 Anerkennungspreise
1 Hauptpreis

Was die Gewinner:innen erwartet

- 48.000 Euro Preisgeld insgesamt:
16.000 Euro Hauptpreis, je 8.000 Euro Anerkennungspreis
- Gruppenausstellung mit den prämierten Arbeiten: 26.06.–10.07.2026
- Einzelausstellung in der STRABAG ART Site in Wien
- Einladung zu einem Artist-in-Residence Aufenthalt in den STRABAG ART Studios in Wien
- Ankäufe für die STRABAG ART Collection:
Dauerausstellung in einem der europaweiten Konzerngebäude von STRABAG SE

Preisträger:innenausstellung in der STRABAG ART Site

In der Preisträger:innenausstellung von 26.06.–10.07.2026 in der STRABAG ART Site werden die in der Jurysitzung ausgezeichneten Arbeiten der prämierten Künstler:innen gezeigt. Beginnend mit September 2026 bespielen alle fünf ausgezeichneten Künstler:innen mit einer Einzelausstellung die Ausstellungsräumlichkeiten und sind herzlich eingeladen, dies mit einem Arbeitsaufenthalt in den STRABAG ART Studios zu verbinden.

Hier geht's zu den prämierten Werken der 5 Preisträger:innen und den weiteren Werken der 45 Nominierten:
[STRABAG ART Award 2026: Winners & Nominees](#)

STRABAG ART Award 2027-2032

„Für die Periode 2027 bis 2029 sind Bulgarien, Nordmazedonien, Montenegro und Serbien gemeinsam mit dem Heimatmarkt des Unternehmens, Österreich, eingeladen, Teil dieses künstlerischen Dialogs zu werden. Direkt anschließend, von 2030 bis 2032, werden es Albanien, Bosnien und Herzegowina, Kosovo und Kroatien sein. Als Baukonzern ist STRABAG in diesen Regionen seit vielen Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, stark präsent und trägt dort maßgeblich zur Gestaltung der gebauten Umwelt bei. Umso bemerkenswerter ist es, dass dieser Raum bislang im Kontext unserer Kunstförderung noch nicht erschlossen wurde. Südosteuropa verfügt über eine junge und progressive Kunstszene, die es zu entdecken gilt.“

– **Sebastian Haselsteiner, Head STRABAG ART**

„Für unseren Konzern ist dies eine wichtige Region. Wir arbeiten an moderner Infrastruktur in den Bereichen Mobilität oder Wasserversorgung und begleiten die wirtschaftliche Entwicklung. Der STRABAG ART Award wird künstlerischen Stimmen Raum geben, die den gesellschaftlichen Fortschritt in Südosteuropa reflektieren und mitgestalten.“

– **Stefan Kratochwill, CEO STRABAG SE**

Hauptpreis: PAULINA EMILIA AUMAYR



Paulina Emilia-Aumayr, Remember that time you set my house on fire?- No. (4), 2026,
Öl auf Leinwand, 155 x 175 cm, Foto: Hagen Eckstein

„Aumayrs Arbeiten thematisieren den gewaltvollen Einbruch in intime Sphären und die Überschreitung physischer wie psychischer Grenzen. Weibliche Körper erscheinen als Träger von Schmerz, Unterdrückung und sozial eingeschriebenen Machtverhältnissen. Die Künstlerin entwickelt so eine feministische Körperpolitik, die Prozesse von Dominanz und Vulnerabilität offenlegt und eine Sensibilisierung für gesellschaftliche Gewaltstrukturen einfordert.“

– **Angela Stief**

„Meine Motive speisen sich aus banalen Szenen – Körper, Tiere, Objekte, die in einem intimen Umfeld verortet sind. Hunde interessieren mich in ihrer Ambivalenz zwischen Nähe, Loyalität und potenzieller Bedrohung. Verzerrung und Überlagerung markieren einen Moment, in dem das Vertraute instabil wird: Intimität kippt in Gewalt, wobei beide Zustände gleichzeitig existieren. Mich interessiert weniger die Darstellung einzelner Situationen als die Systeme und Strukturen, die solche Zustände hervorbringen und stabilisieren.“

– **Paulina Emilia Aumayr**

Anerkennungspreis: DANIEL HÖLZL



Daniel Hölzl, PROPEL (rolling shutter no. two), 2025, Recycelte Kohlenstofffasern aus ehemaligen Flugzeugteilen und recyceltes Paraffinwachs, Aluminiumrahmen, 200 x 140 cm, Courtesy Gallery Dittrich & Schlechtriem, Foto: Jens Ziehe

„Der 1994 in Österreich geborene Künstler Daniel Hölzl lebt und arbeitet seit Längerem in Berlin. Im Mittelpunkt seines Schaffens steht das Zyklische, sowohl auf materieller als auch auf ideeller Ebene. Einerseits verwendet er recycelte Stoffe wie Paraffinwachs, Carbonfasern oder industriellen Abfall. Andererseits verändern sich seine Arbeiten aber auch inhaltlich von Ausstellung zu Ausstellung: Bedeutungen werden verschoben oder kommen neu hinzu, was wiederum der Wiederverwendung seiner Materialien entspricht. In seiner Praxis verschmelzen ökologisches Bewusstsein, poetische Materialästhetik und konzeptuelle Forschung zu einer Reflexion über den Kreislauf von Energie, Erinnerung und Materie.“

– Johan Holten

„Ich arbeite bewusst mit recycelten Materialien, die oft über Jahre hinweg in neue Arbeiten einfließen und so weiter existieren. Das 2022 in der Ausstellung GROUNDED für einen schmelzenden Flugzeugreifen in Form gegossene Paraffin, verwende ich seither für meine Malereien. Transformation findet somit vor, während und nach einer Ausstellung statt. Technik und Fortschritt sind Inspiration für meine Arbeiten. Es geht mir weniger um eine moralische Bewertung als um die Frage, wie Systeme funktionieren und welche Widersprüche sie erzeugen. Kunst muss für mich keine Lösungen liefern, sondern Zusammenhänge sichtbar machen und Momente des Innehaltens schaffen.“

– Daniel Hölzl

Anerkennungspreis: TASSILO LANTERMANN



Tassilo Lantermann, hide-and-seek (01), 2025, Öl auf Leinwand, 215 x 146 cm, Foto: Tassilo Lantermann

„Lantermann vergleicht die Motive mit dem Blick aus dem Flugzeugfenster, wenn man die Augen zu einem Schlitz zusammenkneift und die untergehende Sonne die Wolken zuweilen in eine „fleischig-fluffige Masse“ verwandelt. In diesem Wahrnehmungsmodus würden Materie und Atmosphäre verschmelzen und sich frisches Fleisch hinter entsättigtem Weiß verstecken. Das Verschwimmen von Grenzen und Körperformen, das Changieren zwischen Ferne und Intimität prägen die Serie: Die Gemälde lassen Wolken zu Haut werden, Licht zu Gewebe, Leere zu Material. Wie Momentaufnahmen eines Zustands, in dem sich die Welt gerade neu formiert und der protoplanetare Staub zu fallen beginnt. Genauso gut könnte es sich aber auch um explodierende, zerfetzte Körper handeln. Ein irritierendes Spiel zwischen Anziehung und Abwehr, aber auch zwischen Fotografie und Malerei sowie mit bekannten ikonografischen Konventionen.“

– **Anna-Catharina Gebbers**

„In meiner Arbeit beschäftigen mich Konzepte von Repräsentation und Porträt. Porträts von Körpern, lebenden und architektonischen, aber auch von Zeitgeschichte und Erzählung. Das Spannungsfeld zwischen dem Intimen der Individualität und dem Symbolischen der Generalisierung. Das Material ergibt sich dabei immer aus der Idee. Und was mit einer persönlichen Begegnung oder Entscheidung beginnt – einem Versuch zu archivieren, abzuformen oder festzuhalten – endet oft in einer Form, die das Persönliche bereits wieder aufgibt.“

– **Tassilo Lantermann**

Anerkennungspreis: TANYA PIONIKER



Tanya Pioniker, ICH / Migrantin mit Sommerkleidern, 2025, Bleistift, weiche Pastellfarbe, Gouache, Tinte auf schwarzem Papier, 36 x 30 cm, Foto: Tanya Pioniker

„Tanya Pionikers Werke bewegen sich zwischen persönlicher Mythologie, Erinnerung und symbolischer Vorstellungskraft und entführen die Betrachter:innen in eine Welt der Stille, Symbolik und Mythologie. Sie arbeitet vorwiegend mit Zeichnung und Aquarell und schafft dicht geschichtete Kompositionen, die von hybriden Wesen, rätselhaften Erzählungen, Textfragmenten und surrealen Allegorien bevölkert sind, die zugleich an mittelalterliche Handschriften, volkstümliche Ikonografie und zeitgenössische visuelle Kultur erinnern. Ihre Werke existieren zugleich als Spiegelbilder der Realität und als gänzlich abstrakte Welten, die sich aus imaginären Landschaften, fragmentierten Erzählungen und poetischen Geschichten zusammensetzen.“
– Alenka Gregorič

„Die Erfahrung der Migration in Deutschland hat mein Leben, mein Denken und meine künstlerische Praxis tiefgreifend geprägt. Sie hat meine Perspektive verändert und meinen Blick für Fragen der Identität und Zugehörigkeit geschärft. Die Position von Migrant:innen ist mit einem ständigen Leben zwischen verschiedenen Systemen verbunden: zwischen Sprachen, Traditionen und Kulturen. Diese Zwischenposition ermöglicht es, nationale Kulturen freier zu betrachten, ohne sich vollständig mit ihnen zu identifizieren.“
– Tanya Pioniker

Anerkennungspreis: MARKO ŠAJN



Marko Šajn, Big Red, 2025, Acryl auf Leinwand / acrylic on canvas, 200 x 160 cm, Foto: Jaka Babnik

„Marko Šajn (*1990) bewegt sich in einem Spannungsfeld, das seine künstlerische Praxis präzise bestimmt: zwischen akademisch fundierter Malerei und der unmittelbaren Energie urbaner Subkulturen. Seine Ausbildung an der Akademie für Bildende Künste und Design in Ljubljana legte das technische Fundament, doch seine eigentliche künstlerische Haltung entwickelte sich jenseits institutioneller Strukturen – im Rhythmus von Skateboarding und Radsport. Seine Arbeiten entfalten ihre Wirkung häufig im Moment der Verdichtung: Figuren treten nicht isoliert auf, sondern bilden komplexe Konstellationen, in denen Nähe, Reibung und Abhängigkeit zugleich sichtbar werden und soziale Dynamiken als körperliche Zustände lesbar sind.“

– Sebastian Haselsteiner

„Berührung und Nähe sind nicht nur direkte Formen menschlicher Verbindung, sondern ermöglichen mir auch komplexere und interessantere Kompositionen. Berührungen können Nähe, Fürsorge und Solidarität ausdrücken, aber auch Kontrolle, Druck oder Verletzlichkeit. Das ist etwas, womit sich jede:r identifizieren kann. Ich nutze sie weniger als wörtliche Geste, sondern vielmehr als eine Art, darüber nachzudenken, wie Individuen sich durch Kontakt und Nähe gegenseitig prägen. Ich glaube, dass Menschen niemals völlig isoliert sind, sondern ständig von den Beziehungen, in denen sie stehen, beeinflusst, gestützt oder eingeschränkt werden.“

– Marko Šajn

Foto- und Zusatzmaterial

Entdecken Sie die künstlerischen Positionen der Preisträger:innen im Detail: Werk- und Porträtfotos, Impressionen der Jurysitzung (April 2026) sowie ein umfangreicher Katalog mit Texten zu den Preisträger:innen, einem Vorwort des CEO, Jury- und Künstler:innenstatements und allgemeinen Informationen zum STRABAG ART Award stehen [hier zum Download](#) bereit. Alle relevanten Angaben finden Sie direkt in den Dateinamen.

Kontakt & Rückfragen

STRABAG ART | Donau-City-Str. 9, 1220 Wien
Tel: +43/1/22422-1850 | art@strabag.art | www.strabag.art